



Michael Pritzke
Kaitzer Str.37
01069 Dresden
Tel.:0173/3765027
Pritzkemichael@gmail.com

Betreff: Verschärfung der Regeln für Straßenmusiker

Dresden, den 11.10.2013

Sehr geehrter Herr Marx, sehr geehrter Stadtrat und Volksvertreter,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie ich jetzt den Zeitungen und einer Interviewanfrage entnehmen konnte, wird nun nach der Sommerpause, aber eben auch nach den Wahlen, hinter verschlossenen Türen an einem neuen Gesetz für Straßenmusik in Dresden gefeilt. Da ich vermutlich der einzige Vertreter der Straßenmusiker bin, der sich offensiv für deren Belange einsetzt, möchte ich mich noch einmal mit Nachdruck zu Wort melden.

Ich hoffe, dass Sie mein Schreiben vom 25.07.2013 bekommen haben. Falls nicht, finden Sie es im Anhang. Es ging darin um den Wegfall aller Regelungen, die sich nach der Diskussion im Frühsommer für uns Dresdner Straßenkünstler ergab.

Die große Freiheit... Wohin die führen mußte, war von vornherein ganz klar. Es kamen Musiker aus aller Welt, die sich sehr über die Regellosigkeit in unserer Stadt freuten. Mit ihnen freuten sich leider nicht alle! Die Beschwerden ihrer Zuhörer erreichten sogar mich, obwohl ich den gesamten Sommer über auf Tournee war. Es war für keinen hier mehr nachvollziehbar, warum alle plötzlich machen konnten, was sie wollten! Dabei gab es doch genügend alte Regelungen, die durchaus zur Wiederherstellung der Ordnung anwendbar gewesen wären. Wenn diese eingehalten und kontrolliert würden, bräuchten wir sowieso keine neuen Vorschriften. Vielleicht kann man das mit dem lauten Ruf nach härteren Strafgesetzen vergleichen. Sie werden immer mal wieder gefordert, obwohl es genügend Gesetze gibt, deren Möglichkeiten nur ausgeschöpft werden müßten...

Was aber die Qualität der Straßenmusik betrifft, muss ich Ihnen teilweise sogar Recht geben. Es ist eine Zumutung, ein und dasselbe "Musikstück" als Dauerschleife hören zu müssen. Für diesbezügliche Regelungen hat die Stadt meine vollste Unterstützung und auch die aller vernünftigen Menschen. Üben sollten die Protagonisten zu Hause. Aber darf man wegen Einzelnen alle über einen Kamm scheren?

Ich stehe seit vielen Jahren für hohe Qualität in der Straßenmusik. Das bestätigt mir immer wieder das weltweit zunehmende, positive Feedback meiner „geneigten Zuhörer“. Seit über 11 Jahren musiziere ich in meiner Heimatstadt Dresden (und natürlich darüber hinaus) temporär in der Innenstadt. Ich spiele alleine, es ist meine Berufung und ich verdiene mir damit meinen Lebensunterhalt. Sie werden keine Beschwerden über mich erhalten haben; weder von Touristen noch von Gewerbetreibenden. Ganz im Gegenteil! Wir alle partizipieren voneinander.

Als Beispiel möchte ich meine gelegentlichen Auftritte in der Münzgasse erwähnen. Alle Gaststätteninhaber dort sind hoch erfreut, wenn ich ihr Publikum unterhalte. Die Tische werden sofort besetzt und man teilt ein gemeinsames Erlebnis, das man durchaus als Event bezeichnen kann!

Gleichzeitig gibt es aber auch Beschwerden, wenn den ganzen Sommer über genau dort in schöner Regelmäßigkeit andere Musiker aufspielen, deren Darbietungen äußerst unwillig zur Kenntnis genommen werden. Hilflos stehen die Gewerbetreibenden dem gegenüber. In diesen Situationen wäre es sicher von Vorteil, regulierend eingreifen zu können.

Unter Aktionen, wie sie im vergangenen Sommer stattgefunden haben, leide ich sehr! Dadurch wird all das schnell zerstört, was ich und andere über Jahre mühevoll aufgebaut haben. Wissen Sie, es gibt leider auch Musiker, die was die Zumutbarkeit betrifft, bis an die Grenzen und darüber hinaus gehen und dann wieder nach Hause oder sonst wohin abreisen. Ich lebe hier und muß den Lebensunterhalt für mich und meine Familie bestreiten! Nebenbei bemerkt bin ich nicht nur der einzige Dresdner, sondern auch der einzige Deutsche unter all denen, die in Dresden professionelle Straßenmusik für den Lebensunterhalt betreiben. Ich kann mir vorstellen, das dieser Satz zu Unbehaglichkeit führt, denn sowas wird doch gleich gern mal falsch verstanden! Selbstverständlich kommen auch ab und an Kollegen in Dresden vorbei, z.b. Arne Schmitt. Durch Aktionen wie im Sommer oder aber auch nicht eingreifen ohne Sondernutzung, kommt es mir tatsächlich manchmal so, als ob man es mir als Dresdner schwerer macht als allen anderen und das fühlt sich tatsächlich sehr unbehaglich an.

Das anarchistische Treiben in den vergangenen Monaten aber hatte rein gar nichts mit mir zu tun, da ich erstens über eine Sondergenehmigung verfüge und zweitens seit Jahren im Sommer gar nicht in Dresden bin. Aber seine Folgen treffen mich besonders!

Um flexibel die Plätze wechseln zu können, habe ich in eine entsprechend mobile Ausstattung investiert. Sie sehen, ich scheue keine Ausgaben!

Wenn Sie möchten, bringe ich Ihnen viele Unterschriften von Menschen, die mich und meine Musik schätzen und unterstützen. Ich möchte hier gerne noch mal mein Angebot erneuern und meine Hilfe zu einem vernünftigen Entwurf zur Regelung der Straßenmusik anbieten.

Warum sollte man denn auch nicht mit denen sprechen, die es betrifft???

In all meinen vorangegangenen Schreiben habe ich auf die Bedeutung der Straßenmusik für Dresden hingewiesen, die ganz selbstverständlich seit Jahren zu unserer Kunst- und Kulturstadt gehört.

Es wird immer jemanden geben, dem etwas nicht gefällt und es gibt immer jemanden, der mit negativer Stimmung viel Positives zerstört. Lassen Sie uns die Verhältnismäßigkeit nicht aus den Augen verlieren.

Die Dresdner und ihre Gäste jedenfalls wollen keinesfalls auf Straßenmusik verzichten. Das zeigten die Reaktionen und Unterschriftensammlungen nach dem Beschluss zur Neuregelung der Straßenmusik im Frühjahr ganz deutlich. Eine erneute Aktion würde das nur noch einmal unterstreichen, auch wenn die neuen Regeln vermutlich genau im Winterschlaf, ach ich meine natürlich Winter, bekannt gegeben werden!

Ich stehe Ihnen jederzeit für eine Mitarbeit zur Verfügung und würde mich freuen, wenn Sie auf mein Angebot zurückkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Michael Pritzke